

Detektivisches Schreiben Lara Finkenstädt

Montag

Ich mache mich wieder auf den Weg in die Innenstadt. Ich wollte noch ein Ballen Wollen kaufen, den meine Schwester in einen kleinen spitzen Schal, der zum Knoten gebunden wird, verwandeln soll. Auf der Zeil angekommen schüttet es und mein Hunger überkommt mich. Ich fahre in den 7. Stock der Galeria Filiale am Ausgang der S-Bahn und setze mich ans Fenster. Ich habe einen Blick auf die Wolkenkratzer im Regen, und merke wie wenig Frankfurt Lifestyle ich lebe. Es gibt diese Welt von Rooftop-Bars, Rooftop-Weihnachtsmärkten und SommerLounges, Rooftop-Open-Air-Kinos und Restaurants. Die Skyline ist aber ganz schön, wenn ich sie so betrachte. Ich denke an meine Freundin aus Nürnberg, die mir nicht glauben mag, dass Frankfurt und Offenbach auch schöne Seiten haben.

Im Restaurant spricht mich nur die Kuchentheke an. Ich bestelle eine rosarote Torte, die mit weißer Schokolade verziert ist. Eigentlich wäre ich gern in meinem Atelier, doch was gibt es dort zu beobachten? Um mich rum spricht niemand deutsch. Das belauschen hatte ich mir irgendwie anders vorgestellt. Ich schaue mich um, aber hier ist nichts was mich interessiert. Das Restaurant ist neu renoviert, die Einrichtung würde ich als trendy in 2016 bezeichnen. Ob diese Filiale noch lange bleiben wird? Ich dachte Karstadt sei pleite. An der Karstadt Filiale weiter oben auf der Zeil scheint es bald ein neues Kaufhaus zu geben. Die Idee von altmodischen Kaufhäusern finde ich toll, mir kommt der Gedanke Leuten beim shoppen zuzuschauen. Ich schweife ab in meine Gedanken, anstatt die Welt um mich herum zu beschreiben. Es wird schon langsam dunkel, und ich habe noch nichts geschafft heute. Seit ein paar Sekunden ist das Licht in den Hochhäusern gegenüber angeschaltet. Jeden Montag vergesse ich, dass Museen geschlossen sind.

Ortswechsel

Auf der Suche nach Kaufhäusern oder Boutiquen, in denen man sich in Sofaecken setzten kann, um Menschen beim Einkauf zu beobachten, fällt mir auf, dass sie ausgestorben sind. Ich lasse mich im Mozart Cafe nieder und warte auf meine Freundin. Das Cafe sieht von außen aus wie die typischen Pariser Cafes, die mit den braun und creme gewebten Stühlen und runden tische vor der Glasfassade. Innen stehen runde, rote, lederbezogene Sessel um Mamor runde tische herum. An den Wänden hängen Wandlampen. Wo gibt es noch solche ausser in altertümlichen Cafes an der Ostsee und in Hotels? Ich bin Fan der Einrichtung, alles was mit Trompe-l'œil Mamor zu tun hat erinnert mich an Lucy Mckenzie.

Es ist fünfundvierzig Jahre her... erzählt die Frau hinter mir am Tisch. Ich freue mich darauf, so sprechen zu können, alles was ich erzähle scheint höchstens ein paar Jahre vergangen zu sein. Ein Mutter-Tochter Duo neben mir trinkt Milkshakes aus den typischen Gläsern mit gestreiften Papierstrohhalmen. Ich kann die aber nicht auf der Karte finden. Die Kellnerin trägt einen Schwarzen Mini Rock und darüber eine weiße Mini Schürze.

Meine Freundin ist aus ihrer Vorlesung gekommen, und erzählt wie sie währenddessen online Shoppen war. Sie hat einen süßen Etsy shop gefunden, der gefilzte Mützen mit Schleifen verkauft. Sie erzählt von Gerüchten und trinkt ihren Kaffee. Auf dem Weg zum Klo laufe ich an einem

Buntglas Fenster vorbei, das Licht strahlt blau hindurch auf die Tischgruppen aus dunklem Holz im 90er Jahre Stil. Ich bemerke eine Laufmasche in meiner neuen Strumpfhose und denke darüber nach, beim nächsten Mal doch in die teuren zu investieren. Die Kuchentheke ist hell beleuchtet, aber es scheint meinen Lieblingskuchen nicht zu geben. Eine Speisekarte klemmt an ihrer Seite, ein einlaminierendes Pinkes DIN A4 Blatt. Ich gehe zurück an meinem Platz am Fenster und schreibe weiter.

Sie will sich weiße Strumpfhosen kaufen, ich träume davon endlich umzuziehen. Mich einzurichten und Zugriff auf meine rote Strumpfhosen und Bücher zu haben.